

# Laibacher Zeitung.

N. 85.

Donnerstag am 13. April

1854.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post vorkostenfrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. S. W. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Amtlicher Theil

Am 7. d. M. hat im Ministerium des Aeußern und des k. Hauses die Auswechslung der Allerhöchsten und höchsten Ratificationen der zwischen Sr. k. k. apostolischen Majestät Franz Joseph I. und Ihrer k. Hoheit der durchlauchtigsten Prinzessin Elisabetha Maria Eugente Herzogin in Bayern errichteten Ehepacten stattgefunden, welche von den respectiven Bevollmächtigten, nämlich: dem ersten Obersthofmeister, Herrn Carl Fürsten zu Liechtenstein, und dem Minister des Aeußern und des k. Hauses, Herrn Grafen von Buol-Schauenstein, Namens Sr. k. k. apostolischen Majestät, und von dem kön. bayerischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am kaiserlichen Hofe, Herrn Grafen von Lerchenfeld-Röfering, Namens Sr. k. Hoheit des Herrn Herzogs Max in Bayern am 4. März l. J. unterzeichnet worden waren.

Sr. k. k. apostolische Majestät haben mit allerhöchstem Handschreiben v. 8. d. M. den Kreisbauptmann in Zara, Gabriel v. Zvaci, in den bleibenden Ruhestand zu versetzen, und ihm in Anerkennung seiner langjährigen, treu ergebnen und ersprießlichen Dienstleistung den Titel eines Hofrathes allergnädigst taxfrei zu verleihen, an seine Stelle den Kreisvorsteher zu Spalato, Franz de Zanchi, nach Zara zu versetzen, und zum Kreisvorsteher für Spalato den Statthaltereisecretär, Dr. Johann Buratti, allergnädigst zu ernennen geruht.

Sr. k. k. apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 6. d. Mts. die Titular-Abtei St. Benedicti de Quinque Ecclesiis dem Constitorialrath und Pfarrer von Valpo, Stephan Burgics, allergnädigst zu verleihen geruht.

Sr. k. k. apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 29. März 1854 zum academischen Prediger an der Pesther Universität den Pfarrer zu Felső-Ludany, Alois Roder, allergnädigst zu ernennen geruht.

Um die freudige Theilnahme an der bevorstehenden Vermählungsfeier Allerhöchst Sr. k. k. apostolischen Majestät werthtätig auszudrücken, haben Sr. Durchlaucht der Herr Franz Joseph Fürst von Dietrichstein-Proskau-Leske, Ritter des Militär-Maria-Theresien-Ordens, den Betrag von Zehntausend Gulden zu Heiratsausstattungen für verwaiste, in Ober-Oesterreich, Nieder-Oesterreich, Steiermark oder Kärnten domicilirende arme Officierstöchter gewidmet, welcher Betrag bereits bei dem k. k. Universal-Kriegs-Zahlamt übernommen worden ist.

Der Absicht des edelmüthigen Gebers entsprechend, wird das Armee-Obercommando hier von zehn Heiratsausstattungen, jede zu dem Betrage von Eintausend Gulden, an die rückständigsten derjenigen Officierstöchter erfolgen lassen, welche sich längstens bis Ende December 1854 mittelst eines an das Armee-Obercommando gerichteten schriftlichen Einschreitens um die Vertheilung mit einer solchen Ausstattung in Competenz gesetzt, und ihre Eigenschaft als verwaiste Officiers-

töchter, ferner ihre Mittellosigkeit und ihren moralische Lebenswandel, sodann das oberrühmte Domicil gehörig nachgewiesen haben werden.

Die Vertheilung der Ausstattung an die hierzu geeigneten Befundenen wird alsbald nach Verlauf des obangesezten Termines den Betreffenden bekannt gegeben werden.

Die Auszahlung des Ausstattungsbeitrages kann erst nach geschlossener Ehe gegen Einwendung des Trauungsscheines an das Arme-Obercommando ausgesprochen werden, und wird über dessen Auftrag bei der dem Aufenthaltsorte der Vertheilten zunächst gelegenen Kriegscassa erfolgen.

Der Vollzug der Trauung muß längstens nach Ablauf eines halben Jahres vom Tage der bekannt gegebenen Vertheilung stattfinden, widrigenfalls der Anspruch auf die zuerkannte Ausstattung als erloschen zu betrachten ist.

Wien, am 10. April 1854.

Die k. k. Statthalterei hat den Gesellschaftern, Herren Johann Julius Kanz & Johann Baumgärtner in Laibach das angeforderte Landesbefugniß zur Essigerzeugung erteilt.

Welches zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. Statthalterei.

Laibach am 6. April 1854.

## Nichtamtlicher Theil.

### Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 10. April. Dem „W. Lloyd“ wird vom Kriegsschauplatz Folgendes geschrieben:

Die mit der Landpost aus Constantinopel vom 30. März eingetroffenen Berichte bestätigen unsere Mittheilungen aus Corfu und Athen. Die Pforte scheint geneigt, mit Griechenland neuerdings in Unterhandlungen zu treten. Der griechische Gesandte, Herr Metaxa, befand sich am 30. noch in Constantinopel. Auf Einrathen der Gesandten von Oesterreich, England und Preußen wird das Ausweisungsdecret für alle griechischen Untertanen nicht in Vollzug gesetzt werden. Ueber die Stimmung der griechischen Christen hat die Pforte aus allen Provinzen Nachrichten erhalten, die nicht sehr erfreulich lauten.

Die Landpost aus Constantinopel vom 30. bringt die Mittheilung, daß der griechische Patriarch eine Dankadresse für den Sultan in Betreff der den Christen gewährten Begünstigungen vorbereitet. Die Schiffsflotten befinden sich, bis auf zwei Schiffe, im Meere.

Die Menge von Nachrichten vom Kriegsschauplatz an der Donau, die in den letzten Tagen verbreitet wurden, und sich zum Theile widersprachen, sind durch die neuesten Posten vom 1. und 2. April berichtigt. Am 2. April standen die Russen vor, die Türken, unter Mustapha Pascha, hinter dem Trajanowalle. Die Ersteren cernirten Ischnawoda und Kustendische. Omer Pascha sammelt alle verfügbaren Truppen, um sie zwischen Rassowa und Kustendische aufzustellen.

Nach Berichten aus Orsova vom 1. d. haben die türkischen Truppen am 30. abermals mit bedeutender Macht einen Versuch gemacht, um die russ. Cernirungslinie zu durchbrechen, haben sich aber nach

kurzem Gefechte von der Uebermacht der Russen in ihre Schanzen zurückgezogen. Details über diese Affaire fehlen.

Handelsbriefe aus Sofia vom Ende März melden, daß dort die Gerüchte von einem Donauübergange der Russen bei Turnu verbreitet waren, wodurch Sofia ernstlich bedroht würde. Thatsache ist, daß bei Sofia fortwährend Truppen concentrirt und die Befestigungsarbeiten fortgeführt werden. Die Preise von Lebensmitteln aller Art haben eine enorme Höhe erreicht. Die Noth ist allgemein. Wenn nicht eine sehr gesegnete Ernte ausfällt, so ist jedenfalls Hungersnoth zu erwarten. Der Ferman, der die Errichtung der neuen Untersuchungsgerichte anordnet, vor welchen die Christen und Juden mit den Türken gleichgestellt sein werden, wurde in Sofia publicirt, hat aber keinen großen Eindruck hervorgerufen. Den Christen wurden derlei Fermane schon wiederholt kundgemacht, aber selten gehalten, und diesen Umstand wissen auch die Türken zu würdigen, daher die Gleichgiltigkeit, mit welcher auch dieses Accensstück betrachtet wird. Die meisten Handelsgewölbe in Sofia sind seit etwa vier Wochen geschlossen.

Wie aus Semlin Anfangs April gemeldet wird, hat General Graf Schaaffgotsche das Commando des in der Bacsko aufgestellten k. k. österr. Armeecorps am 1. April übernommen. In Semlin sind derzeit 8 Generale. Der aus den früheren Türkenkriegen herrührende Damm an der Save wird restaurirt.

Die letzten Posten aus St. Petersburg bringen die Mittheilung, daß die neueste Militär-Operation Rußlands demselben eine Reserve von mindestens 150.000 Mann schaffen werde. Seit Jahren entlassene Abschieder strömen in großer Anzahl nach den Militärplätzen, um der in Rußland noch nicht vorgekommenen Begünstigungen theilhaftig zu werden. Die aus den Abschiedern gebildeten Corps werden für den Garnisonsdienst verwendet werden. Die aus den Halbinvaliden organisirten Corps kommen dagesgen nächstens auf den Kriegsschauplatz, und zwar zur Besetzung von Festungen. Die Organisation von Freicorps in den verschiedenen Provinzen des russischen Reiches wird demnächst die Genehmigung des Czars erhalten, und wurde ein dießfälliger Plan von Seite des Kriegsministeriums schon vor längerer Zeit ausgearbeitet und höchsten Orts vorgelegt.

Die „Nid. Post“ erhielt am 10. d. verschiedene Correspondenzen vom Kriegsschauplatz. Das Wichtigste ist Folgendes:

Der Brückenkopf bei Ischnawoda gestürmt und genommen; die Russen berennen, 8000 Mann stark, Rassowa, und werden geworfen; am 2. April wurde der Angriff wiederholt. Bis jetzt ist der Kampf unentschieden.

Auf drei türkischen Dampfern wurden am 31. März 7500 Mann in Warna ausgeschifft; sie wurden nach Bassarabtschik dirigirt.

In allen Städten Bulgariens und Rumeliens wird der Ferman wegen Gleichstellung der Christen publicirt; Ruhestörungen werden keine gemeldet; der Unfriede unter den Christen ist dumpf.

Der Aufmarsch der Truppen (General Lüders) an die Römerschützen geht langsam von Statten; Lagergeräthschaften, Lebensmittel, auch Wasser, Stroh u. s. w. werden theils auf der Achse (15.000 Wagen), theils auf Schiffen unterhalb Hirsova nachgeführt.

## Correspondenz.

Triest, 11. April.

A. — Mit dem heute aus Ancona angelangten Dampfer kam hierher S. E. der Herr Feldmarschall Graf Nugent. Mit dem nämlichen Dampfer erhalten wir Nachrichten aus Patras vom 5. April. Am 1. d. M. war dort das französische Kriegsschiff „Mercur“ angelangt, um die Bewegung der Insurgenten zu beobachten. Ungeachtet dieser Wachsamkeit gelang es mehreren, sich am 3. d. nach Missolongi einzuschiffen. Die Abfahrt war früher 2 Mal von der Anwesenheit der Franzosen vereitelt worden. Am Prevesa, 30. März, erfährt man mit dem gestern Abends aus Albanien angelangten Dampfer, daß Abdi Pascha mit 8000 Regulären von Monastir gegen Janina marschirt war, und mit Hilfe anderer 3000 Mann unter Hussein Pascha die Insurgenten unter Grivas vollkommen aufs Haupt geschlagen hat. Bei 150 Insurgenten blieben auf dem Plage. Der Insurgenten-General Grivas ist geflohen, und Janina ist nicht mehr von den Rebellen bedroht. Die Garzison von Arta machte auch einen Ausfall; sie bestand einen mehrstündigen Kampf mit den Insurgenten, dessen Endresultat noch nicht bekannt ist. Aus Patras sind 300 Insurgenten mit 6 Kanonen und 2 Mörsern gegen Arta marschirt, in der Absicht, die Stadt anzugreifen, nachdem sich andere Insurgenten dort versammelt haben. Die Griechen beabsichtigen 4 Escadrons Cavallerie zu organisiren, aber bis jetzt ist noch immer der Verkehr zwischen Arta und Prevesa den Türken frei.

## O e s t e r r e i c h.

\* **Wien.** Bekanntlich erließ vor Kurzem eine allerhöchste Verordnung, womit allen jenen Gründen, welche in Ungarn, Siebenbürgen, der Wojwodschast und dem Temescher Banate, Croatien und Slavonien, somit in sämmtlichen ehemals sogenannten ungarischen Kronländern fernerhin urbar gemacht werden, die Befreiung von der Grundsteuer für die Dauer von fünfzehn Jahren zugesichert wurde.

Die Erregung der Zeit bewirkte, daß diese Verordnung nicht sofort jenes Maß von Beachtung und Würdigung fand, welches sie vermöge ihrer Wichtigkeit und des belebenden Einflusses, welchen ihre Durchführung unstreitig auch die Hebung der Urproduktion in jenen naturgesegneten Gebieten und somit im Ganzen auf die Beförderung der Nationalwohlfahrt ausüben wird, verdient. Und doch liegt in ihr das wirksamste Mittel um die Colonisirung der in den genannten Ländern noch so zahlreich und in so weitem Umfange vorfindlichen unbebauten, gleichwohl aber der lohnendsten Bewirtschaftung fähigen Strecken allmählig anzubahnen. Es nimmt dieser Versuch keine künstliche Dazwischenkunft in Anspruch, sondern überträgt den Reiz zur Kultivirung auf die natürliche Triebkraft der Capitalien ohne der Gesamtheit mehr als ein negatives und vorübergehendes Opfer aufzulegen. Sobald der jetzt gelähmte Unternehmungsgeist wieder rührig seine Schwingen entfalten wird, dürfte diese den Capitalien, dargebotene Anlageform allseitig mit Begierde ergriffen werden, daß sie in der That namhafte Vortheile darbietet, die Vorauslage für den Ankauf wohlfeiler, weil bisher unbenützter Gründe, nebst den Urbarmachungskosten durch den Wegfall der Grundsteuerlasten deckt, und somit den bequemsten und allerwohlfeilsten Weg zur Erwerbung von Grundeigentum öffnet. Es steht in dieser Hinsicht noch zu erwarten, daß insbesondere auch die gegenwärtigen Besitzer die Gelegenheit nicht verabsäumen werden, öde, in ihrer Nähe liegende Gründe an sich zu ziehen und urbar und fruchtbringend zu gestalten.

Das k. k. Finanzministerium hat in Folge einer allerhöchsten Entschließung vom 28. v. M., eine für die Kronländer Böhmen, Mähren, Schlesiens, Galizien, Bukowina, Oesterreich, Steiermark, Kärnten, Krain, Salzburg, Tirol, das Küstenland und Dalmatien gültige Verordnung erlassen, wodurch die Vereinigung mehrerer Stein- und Braunkohlen-Grubenfeldmaßen unter angemessenen Bedingungen, deren wesentlichste darin besteht, daß die zu verein-

genden Feldmaßen ein zusammenhängendes und abgeschlossenes Ganzes bilden, gestattet wird.

\* Unter Berücksichtigung des bei den bairischen Gränzollbehörden bestehenden Verfahrens hat das k. k. Finanzministerium angeordnet, daß die Zollabfertigungen an Sonn- und Feiertagen bei den österreichischen Zollämtern längs der Gränze gegen Baiern nur stattfinden haben, bei dem Verkehre der Reisenden; hinsichtlich der Verzollungen im kleinen Gränzverkehre und zwar ohne Rücksicht, ob die Zollpflichtigen unmittelbar an der Gränze oder weiter landeinwärts wohnen; bei dem Post-, Eisenbahn- u. Dampfschiffverkehrsverkehre; hinsichtlich der regelmäßigen Einfuhren endlich, so wie in Ansehung anderer mit Befahrung auf Verzug verbundener Transporte und besonderer Auslässe. Es ist sich übrigens mit der königl. bairischen Regierung dahin geeinigt worden, daß die von einem Amt an Sonn- und Feiertagen abgefertigten Waren, an demselben Tage, binnen der gewöhnlichen Arbeitsstunden auch von dem gegenüberliegenden Amte zur Abfertigung zugelassen werden.

**Wien, 10. April.** Der Ofener Magistrat beabsichtigt, Sr. k. k. apost. Maj. Stat. zur Feier des allerb. Vermählungsfestes zwei Fasser mit 20 Eimern des ausgefuchtesten Ofener Weines zum Geschenke zu machen. Eine eigene Commission beschäftigt sich mit der Prüfung der vorzüglichsten Sorten, um hiernach die Auswahl zu treffen. Die Fasser werden vom Bindermeister Szabo verfertigt und enthalten je 10 Eimer. Auf dem einen wird der Name Sr. M. des Kaisers mit der österreichischen, — auf dem andern der durchl. Kaiserbraut mit der bairischen Krone und einer passenden Inschrift in sehr zierlicher Weise angebracht.

— Arnold Ruge, so schreibt ein Correspondent der „Bresl. Ztg.“, will in London eine deutsche Universitätsgründung; die Fonds dazu sollen in den Ver. Staaten gesammelt werden.

\* **Wien, 11. April.** Die herzoglich parmesanische Gesandtschaft zu Wien hat im Namen ihrer Regierung das Ersuchen gestellt, daß Verzeichnisse der parmesanischen Staatsangehörigen, welche in den k. k. Staaten entweder zeitweise sich aufhalten oder daseibst ansässig sind, verfertigt und dahin mitgetheilt werden möchten, welches Ansuchen durch diefalls entsprechende Weisung an die Statthalterschaften der verschiedenen Kronländer erfüllt worden ist.

— (Briefaufgabe im Jahre 1853). Die Reform des österreichischen Postwesens hat namentlich im Jahre 1850 durch Vereinfachung und theilweise Herabsetzung der Briefportofaxe, Einführung des Marken-systems und wesentliche Herabsetzung des Jahrespsttarifes einen wichtigen Schritt vorwärts gethan. Ihr Einfluß zeigt sich zunächst in dem seitdem mit jedem Jahre wachsenden Correspondenzverkehre, dessen Ergebnisse um so höher anzuschlagen sind, als eine nicht geringe Anzahl Mittheilungen aus dem Kreise der Handelswelt wie der Familien, die früher der Postwagen an ihren Bestimmungsort führte, heute dem electrischen Draht zur Beförderung anvertraut werden. Die Briefaufgabe bei sämmtlichen Postämtern der Monarchie, im Jahre 1851 (dem ersten nach jener Reform) etwas über 31 Millionen Stück betragend, stieg 1852 auf 36,591,800, 1853 auf 41,711,000, also in 2 Jahren um mehr als 10 Millionen Briefe.

Für Krain stellen sich folgende Ziffern heraus:

		Monat. Durchschnitt		
Im Jahre	Mehr	der Briefaufgabe in		
1853	in 1853	1853	1852	
Stück Briefe				
473.800	392.200	81.600	39.484	32.684

— Se. kaiserlichen Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Wilhelm haben auch diese Nacht ruhig geschlafen, und der Zustand Höchstdeselben ist auch heute sehr erfreulich.

Wien, am 11. April 1854, Morgens 8 Uhr.  
Hofrath Seeburger, Dr. Steinmayer,  
k. k. erster Leibarzt. Stabsfeldarzt.

Professor Dr. J. Oppolzer. Dr. Schmerling.

— Bis zum 1. April waren in Malta bereits ungefähr 14.000 Mann britischer Truppen angekommen.

— Aus Brescia, 4. April, schreibt die „Sferza“: „Das auf Anlaß der beglückenden Vermählung Sr. k. k. apostol. Majestät ins Leben gerufene Gedenkbuch „Fiori d'Italia, per l'imeneo di S. M.“ ist nun vollendet; ein Mitarbeiter unseres Blattes und ein noch junger, bei der Herausgabe dieses Albums, dessen lithographischer Theil von unserm Mitbürger Ogberl besorgt wurde, theiliger Schriftsteller reisen nach Wien, um, wenn möglich, persönlich die „Fiori d'Italia“ Sr. k. k. apostol. Majestät zu überreichen. So arm das Buch auch in Anbetracht seiner hohen Bestimmung erscheint, so wurde doch derjenige, der diese „Fiori“ sammelte, von dem Gefühl der Anhänglichkeit an den Monarchen, von der Liebe zum schönen Vaterlande, von dem frommen Wunsche endlich geleitet, daß auch eine italienische Stimme gehört werde im jauchenden Chore der Hauptstadt, und in Erinnerung bringe die Wünsche und Bestrebungen, die vorübergegangenen Leiden und die Hoffnungen für die Zukunft des lombardisch-venetianischen Königreichs.“

— In dem Programme der Festlichkeiten, welche Salzburg als Ausdruck der freudigsten Theilnahme an der bevorstehenden Vermählung Sr. k. k. apostol. Majestät zu veranstalten beabsichtigt, ist auch ein Festschießen mit Püschstutzen auf der Schießstätte enthalten, welches die Munificenz des Herrn Grafen Adolph Podstatky-Lichtenstein veranstaltet. Die Bedeutung des Festes, die Reichhaltigkeit der Gewinne, die schön verzierten Fahnen und die für den Schützen günstig gestellten Bedingungen machen dieses Festschießen zu einem der schönsten, welches jemals in Salzburg gehalten wurde und die „Salzb. Land.“ zweifelt nicht, daß sich Schützen aus allen Ecken von Salzburg, Ober-Oesterreich und Baiern lebhaft und zahlreich daran theilnehmen werden. Das Schießen beginnt Montag den 24. April d. J. um 1 Uhr Nachmittags und endigt Montag den 1. Mai um 12 Uhr Mittags.

**Triest, 11. April.** Die beiden auf unserer Abende ankernden russ. Kriegsschiffe salutirten gestern gegen Abend, während die Mannschaft landete, zum Abschiede die Stadt. Heute Früh marschirte ein Theil der Mannschaft, von der k. k. Marinemusikbände und vielen Offizieren begleitet, ab. Sie begibt sich zunächst nach Laibach. — Die Schiffe werden von nun an die griechische Flagge führen.

Der Ankaufspreis für alle drei Schiffe betrug, wie wir hören, 140.000 Gulden in Silber.

Als eine erfreuliche Thatfache wird uns mitgetheilt, daß der Handel mit fertigen Kleidern aus Wien nach Constantinopel einen ungemein großen Aufschwung nimmt. Ueber Triest sind große Massen dieses neuen Handelsartikels im verfloffenen Monate befördert worden. (Triester Ztg.)

**Graz, 9. April.** Zur Erinnerung an die beglückende Vermählung Sr. k. k. apostolischen Majestät wird die neu angelegte „Pittoni-Strasse“ hieselbst in Zukunft mit der Benennung „Elisabethen-Strasse“ bezeichnet werden.

Der k. k. Truchseß, st. st. Ausschusßrath und Verordnete, Herr Claudius Ritter Pittoni von Dannenfeld, dessen Namen diese Straße bisher führte, ist dem bezüglichen, von dem Herrn Statthalter in Anregung gebrachten Wunsche mit größter Bereitwilligkeit entgegengekommen, und hat auf die ihm von der Gemeinde St. Leonhard und mittelst Gubernialbeschlusses zugekommene ehrende Auszeichnung, zur Verherrlichung eines in der Geschichte Oesterreichs ewig denkwürdig bleibenden Actes für sich und seine Nachkommen freiwillig und mit erprobter patriotischer Hingebung Verzicht geleistet.

## D e u t s c h l a n d.

**Berlin, 8. April.** Die zweite Kammer verhandelte heut die Regierungs-Vorlage, die Creditbewilligung von 30 Millionen Thaler betreffend.

Der Ministerpräsident Freiherr von Mantuffel nahm in der Debatte das Wort zu folgender Erklärung:

Meine Herren!

Die Regierung Seiner Majestät ist aus Veranlassung der großen politischen Spannung, in welcher Europa sich befindet, und der von mehreren

Seiten drohenden Kriegsgefahren, mit dem Verlangen vor dieses hohe Haus getreten, ihr denjenigen Credit zu bewilligen, dessen sie, um die volle Wehrkraft des Landes erforderlichen Falles in Thätigkeit zu setzen, bedarf. Von dem Vorhandensein dieser Gefahren hätte vielleicht, als ich heut vor drei Wochen die Vorlage einbrachte, ein Nachweis verlangt werden mögen; heute, wo jedes Zeitungsblatt die großkriegerische Commotion bezeugt, in welcher sich die mächtigsten Staaten Europa's befinden, bedarf es dieses Nachweises nicht mehr, und es tritt die einfache, thatsächlich weiter nicht mehr zu begründende Frage vor Sie: „Wollen Sie, meine Herren, inmitten dieser Gefahren der Regierung die Mittel gewähren, um denselben mit Kraft zu begegnen, oder wollen Sie dieselben verweigern?“ zu jedem von Beiden sind Sie in ihrem vollen Recht.

Ich habe in Ihrer Commission Aufschlüsse über den bisherigen Gang der politischen Ereignisse und die Stellung Preußens zu ihnen mit aller Ausführlichkeit und Offenheit gegeben. Ich habe das wohlbewußt gethan, weil ich der Meinung war, es könne ohne Nachtheil für das Land geschehen, weil ich Ihnen, meine Herren, nichts vorenthalten wollte, was auf die Ausgabe Ihres Voti von Einfluß sein konnte, und weil es nur eine erwünschte Gelegenheit schien, irrigen Vorstellungen und Darstellungen, welche das Land beunruhigten, entgegen zu treten und die Politik Preußens als eine selbstständige, von Anfang an auf eine friedliche Lösung des Conflictes gerichtete, in das rechte Licht zu stellen.

Ich will das in dem Commissionsbericht, der in Ihrer Aller Händen ist, niedergelegt hier nicht wiederholen; nur eine Thatsache füge ich hinzu, die ich bei den Commissionsberatungen noch nicht anführen konnte; „es ist die, daß zwischen den Bevollmächtigten der vier Mächte zu Wien ein neues, die Gemeinsamkeit der Bestrebungen auf der bisherigen Grundlage constatirendes Protocoll vereinbart worden ist, welches zu unterzeichnen der diesseitige Gesandte vor zwei Tagen die Weisung erhalten hat.“

Indem Sie, meine Herren, nunmehr in diese wichtige Berathung eintreten, will die Regierung darüber keinen Zweifel lassen, wie sie eventuell Ihre Abstimmung auffassen wird. Die Regierung wird eine aufschiebende oder eine bedingte Bewilligung als eine Ablehnung betrachten müssen, denn zur Erreichung ihres Zweckes hält sie es für wichtig und notwendig, daß sie gerade gegenwärtig mit den verlangten Geldmitteln versehen werde, und nicht minder würde der Zweck des gestellten Verlangens verfehlt werden, wenn der Regierung, durch Bedingungen und Voraussetzungen, die Hände in einer Zeit gebunden werden sollten, wo es vor Allem darauf ankommt, sie frei zu haben. Die Regierung kann und will keine Politik der Zukunft machen, weil sie dieß als dem Lande schädlich betrachten müßte.

Vertrauen Sie der Regierung nicht, daß sie in den gegebenen Momenten von dem geforderten Credit den richtigen Gebrauch machen werde; verlangen Sie Verpflichtungen für die Zukunft; suchen Sie andere Garantien als die, welche die Vergangenheit und Gegenwart Ihnen bietet: nun, meine Herren, so haben Sie das Recht, auf das Verlangen der Regierung mit „Nein“ zu antworten. Welchen Einfluß dieses „Nein“ in der heutigen Weltlage auf die Stellung Preußens üben müßte, brauche ich Ihnen nicht zu sagen.

Andernfalls aber geben Sie uns ein starkes und kräftiges „Ja“, zum Beweise, daß, wie auch die Meinungen und Ansichten über die Fragen des Tages sich theilen und spalten, doch die drohende Gefahr alle Zeit ein einiges Preußen findet.“

Telegraphisch wird gemeldet, daß der Gesetzesentwurf von der Kammer angenommen worden ist, nachdem sämmtliche motivirende oder ablehnende Amendements verworfen worden waren.

### Italien.

Die piemontesische Regierung hat Militär-Vieferungen in Savoyen für 15.000 Mann ausgeschrieben.

Die „Gazetta piemontese“ meldet aus Mentone vom 6. d.: Heute Früh um 6 Uhr langte der Erbprinz Herzog Valentinois, Sohn Florestans I. von Monaco, in großer Gala, begleitet von seinem Arzte und seinem Adjutanten, unerwartet in einem von 6 Pferden gezogenen Postwagen an, und hielt vor dem Gasthause „Albergo di Torino.“ In Folge des Einverständnisses, welches vermuthlich mit den alten Bekannten getroffen war, entfalteten die Anvauger des Prinzen, etwa 20 Personen zahlend, die Flagge des Hauses Gimaldi, spannten die Pferde aus und zogen den Prinzen unter dem Rufe: „Es lebe der Fürst!“ „Es lebe Gimaldi!“ nach der Straße St. Michele. — alle Bürger waren bei ihren Feldarbeiten, der Ort war öde. Die Wohlhabenden schloßen; allein auf die erste Kunde war die ganze Bevölkerung in der Straße, die Nationalgarde sammelte sich, und da der Prinz vom Wagen gestiegen war, so begab sich der Quartiermeister der königlichen Garabiniere an seine Seite, um ihn zu schützen. Der Ruf: „Nieder mit dem Fürsten, es lebe der König!“ war allgemein. Der Herzog wurde in die Caserne der Garabiniere gebracht. Diejenigen, welche an der Bewegung Theil nahmen, sind verhaftet. Es ist kein Unglück zu beklagen, und die kleine Garnison, welche sich in der Straße St. Michele aufgestellt hatte, hatte nicht nöthig, einzuschreiten.

Der Prozeß in Rom (2. April) über die Ermordung des Grafen Rossi ist beendet. Die Urtheile sind noch nicht bekannt. Aus den Acten geht, wie man dem „Parlamento“ meldet, hervor, daß 3 Gesellschaften, unter Sterbini, Angelo Brunetti (Ciceruacchio) und Grandoni sich gebildet hatten, um den Grafen Rossi als Reactionär und Gegner des Unabhängigkeitskrieges zu ermorden. Der Mörder sollte durchs Los bestimmt werden, welches auf einen gewissen Costantini fiel, der nun zu den zum Tode Verurtheilten gehört.

Monsignor Amici hat das ihm übertragene Portefeuille des Handels abgelehnt.

### Großbritannien und Irland.

London, 8. April. Auf eine Anfrage von Mr. Bright erklärte Lord J. Russell im gestrigen Unterhause, es sei keine Rede von einem Vertrage zwischen England und der Türkei, in Bezug auf deren innere Regierung. Keine Uebererkenntnis solcher Art sei unterzeichnet oder vorgeschlagen worden. Ob ein Vertrag zweckmäßig wäre, auf diese Frage könne er jetzt nicht eingehen. Lord Stratford aber, treu der Politik, die er in dieser Sache seit 10 oder 15 Jahren treu verfolgt, habe die türkische Regierung dringend aufgefordert, die Lage der christlichen Unterthanen der Pforte zu bessern und alle unzeitgemäßen Geseze abzuändern. Bisher hätten die Vorstellungen Lord Stratfords gute Früchte getragen und, wie er aus einem diesen Morgen erhaltenen Briefe sehe, würden Lord Stratfords Bemühungen, dem Zeugniß von Christen Gültigkeit vor Gericht zu verschaffen, wahrscheinlich erfolgreich sein.

Das vielbesprochene türkische Anlehen wird vor der Hand gar nicht ausgegeben werden.

Unter den Matrosen des „Cumberland“, 70 Kanonen, der von Westindien vorgestern in Portsmouth eingelaufen ist und sofort Ordre erhalten hat, nach der Ostsee zu segeln, ist eine Meuterei ausgebrochen. Die Ruhe mußte mit Gewalt hergestellt werden, und ein halb Duzend der Rädelsführer wurden aufs Flaggeschiff des Hafencommandanten gebracht, wo sie summarisch zu Prügel- und Arreststrafe verurtheilt wurden.

### Spanien.

Ein Privatbrief aus Barcelona bestätigt die dort ausgebrochenen und unter Blutvergießen gedämpften Arbeiterunruhen. Es scheint, daß die Aufständischen in der Stadt Verstärkung aus der Umgegend hereinziehen wollten, und daß es dabei zum Conflict mit den Truppen kam, die ihrer Pflicht gemäß Feuer gaben, und eine Anzahl Personen tödteten. — Die Madrider „España“ sagt: „Die Be-

richte aus Barcelona stellen die Arbeiter-Angelegenheit als beendet dar. Die Oberbehörde der Provinz hatte zur Verhaftung von etwa hundert Arbeitern schreiten müssen, welche die Arbeit eingestellt hatten, weil ihre Brodherren ihnen eine Erhöhung des Lohnes verweigerten.“

### Osmanisches Reich.

Der in Marseille angekommene Postdampfer bringt Nachrichten aus Constantinopel dd. 30., durch welche die bereits berührte Meldung, daß einige englische Kauffahrer von den Russen an der Sulina-mündung beschossen worden seien, bestätigt wird. Die Angabe, daß die Fregatten von der vereinigten Flotte „Cacique“ und „Campson“ mit den Circassiern Schüsse gewechselt hatte, wird folgendermaßen berichtet: Die Circassier waren eben mit der Plünderung des von den Russen aufgegebenen und in Brand gesteckten Forts Pshad beschäftigt, als 3 zu den beiden Fregatten gehörende Boote dem Ufer zuzubren, um Erkundigungen einzuziehen. Sie wurden zuerst mit Flintenschüssen empfangen, konnten aber, nachdem sich ein am Bord des „Cacique“ befindlicher circassischer Pilot seinen Landeuten zu erkennen gegeben hatte, ungehindert landen und wurden sodann von den Circassiern mit enthusiastischen Freudenbezeugungen empfangen. Diesen war sowohl die französische als englische Flagge fremd und sie hatten sie für die russ. gehalten. Sie setzten die Landenden in Kenntniß, daß die Russen das Fort vor zwei Tagen verlassen hatten und daß Schamyl im Süden Circassiens Streikräfte gegen die Russen sammle und die Bevölkerung aufwiegle; ferner versprachen sie das Signalement der englischen und französischen Flagge langs der ganzen Küste zu entsenden und versicherten, daß beim ersten Kanonenschuß der vereinigten Flotten alle Gebirgsbewohner sich gegen die Russen erheben würden.

Eine Deputation Schamyl's ist in Constantinopel angekommen.

Ein von der „Patrie“ erwähnter Brief aus Constantinopel vom 27. März, Abends, meldet, daß die verbündeten Flotten zu Kavarna, 11 Stunden von Varna entfernt, einem ausgezeichnet gelegenen Beobachtungspuncte, vor Anker gegangen waren. Ferner widerspricht derselbe der Nachricht, daß eine russische Flottenabtheilung, aus Sebastopol abgefeselt, die Dobrudscha verproviantirt habe. Dasselbe Journal erklärt die Nachricht von einem zu Adrianopel ausgebrochenen Aufstande für grundlos.

Eine Correspondenz der „Indep. Belg.“ aus Athen vom 27. v. M. constatirt die Unmöglichkeit, in welcher sich die griechische Regierung befinde, ihre Unterthanen von der Theilnahme am griechischen Aufstande zurück zu halten.

Die erste Abtheilung des französischen Expeditionscorps ist am 31. v. M. in Gallipoli angekommen.

Dem „Pays“ zu Folge sind am 7. März in Odessa zwei Ukase des Inhalts veröffentlicht worden, die franz. und engl. Streikkräfte gleich den osmanischen zu behandeln.

Aus Erzerum wird vom 10. März geschrieben, die Stadt Erivan sei ernstlich bedroht; der Angriff werde von der in die Ebene herabgestiegenen Gebirgsbevölkerung unterstützt; die Regierung daselbst sehe die Dinge als sehr bedenklich an und habe Beistand verlangt.

### Telegraphische Depeschen.

London, 10. April. Lord Lyndhurst erwähnte im Oberhause, der Kaiser von Rußland habe das dortige Bestreben des ehemaligen britischen Gesandten Seymour mit Beschlag belegen lassen; ein solcher Act sei gegen das Völkerrecht, und nehme Rußland das Recht, als civilisirtes Land angesehen zu werden. Lord Lansdowne erwiderte, die Regierung sei von dem Mitgetheilten officiell nicht unterrichtet.

Copenhagen, 11. April. Napier ist zur Flotte zurückgekehrt, und hat heute Morgens mit 23 Schiffen Köge verlassen.

